

benützen können. — In unsern Zeiten, da das Armenwesen und die Abhülfe gegen Armuth eine Lebensfrage geworden, und es einen wichtigen Theil des geistlichen Berufs ausmacht, sich der Armuth mit Rath und That anzunehmen, ist es lehrreich und aufmunternd, wenn man liest, was in alten Zeiten Milde und Barmherzigkeit zur Linderung leiblicher Noth gethan. In diesem Büchlein, dessen bescheidener Titel Wenig verspricht, aber Viel gibt, bekommen wir den klarsten Bericht über das, was vor Zeiten geschehen, und einen Fingerzeig für das, was christliche Liebe jetzt noch thun soll. — Die Ausstattung des Büchleins ist elegant und läßt Nichts zu wünschen übrig.

2. Kurze Beschreibung und Geschichte der Stadt Rotenburg ob der Tauber.

Entworfen von Dr. **Heinrich Wilhelm Wensen.**

(Mit einer Ansicht der Stadt nach Merian.)

Erlangen 1856.

An die angezeigte Schrift reihen wir die neueste von der Feder desselben Verfassers, die ein großes Bedürfniß gewesen; wir besaßen bisher Nichts Uebersichtliches über diesen Gegenstand, das für die Einheimischen wie für die Fremden ein passendes Lesebuch wäre, denn offenbar sind die fleißigen und scharfsinnigen „Historischen Untersuchungen über die ehemalige Reichsstadt Rotenburg“ mehr für die Hand des Gelehrten und Forschers, als für die Hand des Bürgers, der eine kurze Chronik und Beschreibung seiner Vaterstadt lesen will, und keine Zeit und Lust hat, sich mit historischen Untersuchungen abzugeben. Das hat der Verfasser berücksichtigt, und allen Apparat mit gelehrten Citaten, Excursionen u. dergl. weggelassen. Recht passend ist dem Werke eine chronologische Uebersicht der Geschichte Rotenburgs vorangestellt. In Beziehung auf diese erlauben wir uns zu bemerken, daß aus dieser Geschichtstafel die Sagengeschichte von 326 bis etwa 955 füglich hätte wegbleiben können, da die Geschichten à la Hunibald, Kürner u. dergl. zu sehr aller historischen Wahrheit entbehren, und der Verfasser ja ohnedies im Context die Sagengeschichte behandelt. Nun folgt Chronik und Beschreibung der Stadt mit Zugrundelegung der früheren Forschungen, und weiß der Verfasser besonders schön Chronik und Beschreibung in passendem Zusammenhang darzustellen,

indem er an die Entstehung der Bauten die Geschichte der Stadt anknüpft. Von S. 19—42 gibt der Verfasser einen Abriss der Geschichte der Reichsstadt bis 1618; von da an (S. 43—54.) eine genaue Beschreibung der Stadt, mit Zugrundelegung seines i. J. 1841 erschienenen Büchleins „Alterthümer, Inschriften und Volksfagen der Stadt Rotenburg a. d. T.“ mitunter auch mit Zusätzen und Verbesserungen. Mit S. 54. nimmt er die Geschichte wieder auf, beschreibt zum ersten Mal ausführlich, wie immer, in schöner könniger Sprache die Zeiten des dreißigjährigen Kriegs, und führt sie fort bis auf die neuere Zeit, wo die Stadt an Bayern übergeht, und ihre Geschichte nun in der Geschichte des Reichs aufgeht, dem es angehört; aber leider! erfahren wir darin, daß ihr Loos nicht auf's Lieblichste gefallen. Der alte Herzogsitz in Ostfranken, an den sich so wichtige historische Erinnerungen knüpfen, ist beinahe zu einer gewöhnlichen Dekonomie-Landstadt herabgesunken, und die einst so stolzen Bürger einer der reichsten und bedeutendsten Städte des Reichs rufen voll Wemuth aus: Fuimus Troes! — Der Verfasser schließt seine Darstellung mit den nöthigen statistischen Notizen. Einen interessanten Anhang zu dieser Geschichte bildet der Abschnitt: Die edlen und rathsfähigen Geschlechter Rotenburgs, von dem Jahr 1230—1680. Das alphabetische Verzeichniß nennt 170 Namen, wozu noch mehrere aus späterer Zeit gekommen.

Eine werthvolle Zierde dieses Werks ist die Ansicht der Stadt Rotenburg um's Jahr 1648 nach Merian. Wir ersehen daraus, wie die Stadt in jener Zeit noch weit stattlicher als jetzt ausgesehen. Die Ausstattung des Büchleins ist elegant und correct, und wenn es gleich mehr für ein größeres Publikum geschrieben, auch dem Liebhaber und Forscher der fränkischen Geschichte mit Fug und Recht zu empfehlen.

Ottmar Schönhuth.